



Pressemitteilung zum Bürgerentscheid „Ja für ein Babensham ohne Deponie“

Wasserburg, den 03.01.2022

„Erneut stehen die Bürger von Babensham vor der Entscheidung, ob sie sich für einen klimafreundlichen und ökologisch sinnvollen Mischwald auf dem geplanten Deponiegelände aussprechen oder ob auf diesem Gelände eine Deponie entstehen soll, die über Jahrzehnte die Mülltransporte ins Wasserburger Land holt“ so Roger Diller, Vorstand der Bürgerinitiative Wasserburger Land.

Zwar haben sich bereits 2016 die Bürger von Babensham mehrheitlich gegen eine Errichtung einer DK1-Deponie in Babensham ausgesprochen und die Gemeinde beauftragt, hier alle Möglichkeiten zur Verhinderung zu nutzen. Wie die BI vor kurzem erfahren hat, hat aber entgegen dieser Verpflichtung ein Teil des Gemeinderats in Abstimmung mit dem Babenshamer Bürgermeister Josef Huber bereits vor Monaten erneut Verhandlungen mit der Fa. Zosseder aufgenommen mit dem Ziel, die Deponie zu ermöglichen. Eine Neuauflage des Bürgerbegehrens war somit dringend notwendig.

Leider hat auch der Kompromissvorschlag der Bürgerbegehrensvertreter keine Mehrheit im Gemeinderat gefunden. Wesentliche Bestandteile des Kompromissvorschlags waren die Begrenzung der Klagekosten und der Verkauf des Gemeindegrundstücks an die Bürgerinitiative. Die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen dafür sind entgegen der Behauptung des Babenshamer Bürgermeisters gegeben. Mit der BI an der Seite der Gemeinde würden sich die Kosten aufteilen. Zudem hat die BI in einem Klageverfahren eine stärkere Rechtsposition als die Gemeinde, was auch die Anwälte bestätigen.

Das Gemeindegrundstück liegt mitten im Deponiegelände. Die Bürgerinitiative möchte mit der Anlage eines öffentlichen Natur- /Waldlehrpfads die Möglichkeit schaffen, die Entstehung einer standortgerechten Vegetation nach einem Kiesabbau zu verfolgen. Das Anlegen eines Mischwalds war eine der Voraussetzungen zur Genehmigung des Kiesabbaus durch die Firma Zosseder GmbH in einem landschaftlichen Vorbehaltsgebiet. Der geforderte 5,7 Hektar große Wald würde im Jahr ca. 57 Tonnen CO₂ binden und wäre somit ein wichtiger klimafreundlicher Beitrag.

Sollte der Bürgerentscheid keine Mehrheit finden, ist anzunehmen, dass die bereits begonnenen Verhandlungen mit der Fa. Zosseder GmbH fortgesetzt werden. Ziel wird sein, der Fa. Zosseder das Gemeindegrundstück zu überlassen und so eine wichtige Klagemöglichkeit gegen die Deponie zu beseitigen. Im Gegenzug soll dann auf die Einlagerung von Asbest verzichtet werden, was nichts bringt, da jederzeit weitere Stoffe für die Einlagerung nachbeantragt werden können. Außerdem sind neben Asbest bereits jetzt schon 12 weitere Abfallgruppen beantragt, die als gefährlich eingestuft sind.

Eine solche Vereinbarung würde den Weg für eine Genehmigung der Deponie weit öffnen und den Mülltransporten den Weg ins Wasserburger Land ebnen. Die beantragte jährliche Menge beläuft sich aktuell auf 70.000to. Dies entspricht ungefähr der doppelten Einlagerungsmenge von ganz Oberbayern. Zeitgleich soll die bereits bestehende, aber bisher unbenutzte größte Deponie Bayerns bei München wegen fehlenden Bedarfs geschlossen werden.

„Wir bitten die Bürger, sich von den unrealistischen Kostenschätzungen des Bürgermeisters nicht verunsichern zu lassen. Die Kostenschätzung der BI Anwältin liegt bei ca. 20.000 Euro. Die Folgekosten der Deponie, die dann die Öffentlichkeit auf Dauer zu tragen hat, sind weitaus höher und werden viele Generationen belasten. Sagen Sie Ja zu einem Babensham ohne Deponie und zu einem standortgerechten Mischwald.“ so Roger Diller.

Roger Diller
Bürgerinitiative zur Erhaltung von Umwelt und
Lebensqualität im Wasserburger Land e.V.